

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 34.

80. Jahrgang.

Dienstag, den 11. Februar

1913.

Der Plan über die Errichtung unterirdischer Telegraphenlinien in Rothenkirchen (Balt.) und Stüchengrün liegt bei den Postämtern in Rothenkirchen (Balt.) und Stüchengrün, auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus. Chemnitz, 29. Januar 1913. Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Das alte Spiel.

Die Operationen auf dem Balkan scheinen auf beiden Seiten wieder einmal nicht so recht vorwärts kommen zu wollen, und da doch irgend etwas geschehen muß, so besiegen sich die Gegner so gut wie es geht, wieder einmal auf dem Papier:

Sofia, 8. Februar. Die türkischen Truppen rückten gestern aus der Tschataltscha-Linie in drei Richtungen vor. Eine aus sechs Bataillonen bestehende Kolonne marschierte, unterstützt von der Artillerie des Forts Saur-Bajir und den Kanonen zweier Kreuzer und zweier Torpedoboote, welche vor Bujuk-Tschekmedsche verankert lagen, um 9 Uhr früh gegen die bulgarischen Truppen, welche die Positionen bei Arnautsöj besetzt hielten. Diese warfen den Feind durch einen energischen Angriff gegen die Brücke von Bujuk-Tschekmedsche zurück. Eine zweite, aus zwei Bataillonen bestehende Kolonne rückte vorgestern von Baltischtschöj vor, zog sich aber vor dem Infanterie- und Artilleriefeuer der Bulgaren über den Karasu zurück, ohne den Gegenstoß abzuwarten, zu dem die Bulgaren sich anschickten. Endlich setzte sich ein türkisches Regiment mit einer Mitrailleusenabteilung und einer Gebirgsbatterie von dem Dorfe Gugtschei her in Bewegung, wurde aber von den bulgarischen Truppen mit dem Bajonett angegriffen und zu einem Rückzuge in großer Unordnung gezwungen, wobei es seine Toten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurückließ. Außerdem sind alle Versuche der Türken, auf der Linie Jenidzelsöj-Lazartsöj in der Gegend von Perkos zur Offensive überzugehen, gescheitert; der Feind ging überall in seine ursprünglichen Stellungen zurück. Während des ganzen Tages machten bulgarische Flugzeuge Erkundungsflüge über der Tschataltschalinie.

So etwas lassen sich natürlich die Türken nicht bieten und telegraphieren dafür ihrerseits hübsche Siegesnachrichten:

Konstantinopel, 8. Februar. Ein offizielles Communiqué besagt: Der Feind setzt die Rückwärtsbewegung bei Tschataltscha fort. Es kam zu mehreren Zusammenstößen, die mit dem Rückzug der feindlichen Truppen endeten. Insbesondere war bei dem Dorfe Plaja der Kampf ziemlich erbittert. Das Kriegsschiff „Jabalije“, das vor Bujuk-Tschekmedsche liegt, richtete das Feuer seiner Geschütze gegen die feindlichen Stellungen. Die feindlichen Streitkräfte, die damit beschäftigt waren, auf den Höhen südlich des Dorfes Kamilo in der Umgebung von Gallipolis Befestigungen und Verschanzungen zu errichten, wurden von den Geschützen unserer Landtruppen und unserer Flotte beschossen. Die Beschichtung Adrianopels dauert Tag und Nacht fort, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Die Konstantinopel erneuerten bei dem hiesigen Botschafter die Bitte, es möge entweder eine neutrale Zone geschaffen werden, die es den Ausländern ermöglicht, außer Schutzweite zu bleiben, oder es möge den Ausländern gestattet werden, Adrianopel auf dem Wege über die bulgarischen Stellungen zu verlassen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Kein Flottenabkommen. Zu den Erklärungen, die der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral von Tirpitz, in der Budgetkommission des Reichstages abgegeben hat, wird mitgeteilt, daß die Erklärungen des Herrn von Tirpitz nicht auf Abmachungen zwischen England und Deutschland zu beziehen seien. Eine Vereinbarung über ihre Flottenrüstungen existiert nicht, so daß von einem Abkommen der beiden Regierungen über die beiderseitigen Flotten nicht die Rede sein kann, geschweige denn von einer Festlegung der beiden Mächte auf Jahre hinaus, durch die Deutschland verhindert würde, neue Forderungen an Vinienschiffen zu erheben. Die Erklärungen des Herrn von Tirpitz gehören zu jenen, die genau gelesen werden müssen. Er hat nicht ein Wort gesprochen, was auf eine Bindung Deutschlands

gegenüber England in bezug auf die deutschen Flottenbaupläne gebührt werden kann. Er hat lediglich erklärt, daß er sich für sein Ressort mit einem Verhältnis der beiden Flotten zu einander im Verhältnis von 10 : 16 nicht abfinden können. Eine über den klaren Wortlaut der Erklärungen hinausgehende Deutung marineteknischer oder politischer Natur ist gegenstandslos.

Einbringung eines neuen Spionagegesetzes. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß beabsichtigt sei, von einer Umarbeitung des geltenden Militär-Spionagegesetzes vom 3. Juli 1893 abzusehen und entsprechende Abänderungen und Ausgestaltungen der Paragraphen des neuen Strafgesetzbuches vorzunehmen, so daß die wünschenswerte Verschärfung der einschlägigen Bestimmungen erst nach verhältnismäßig langer Zeit Geltung erlangen könnte. Wie verlautet, hat sich aber auf Grund der zwischen den beteiligten Behörden angestellten und nunmehr abgeschlossenen Erörterungen die Reichsregierung entschlossen, einen Entwurf auszuarbeiten, der eine erhebliche Verschärfung der jetzt gültigen Fassung des Spionagegesetzes darstellt. Die Vorlage, an deren Ausarbeitung man bereits herangegangen ist, soll möglichst bald den gesetzgebenden Körperschaften zugehen und den Reichstag, wenn irgend möglich noch in dieser Session beschäftigen.

### Oesterreich-Ungarn.

Zu dem handschreibenden Kaiser Franz Josephs. Gegenüber anderweitigen Meldungen über den Inhalt des kaiserlichen Handschreibens an den Kaiser wird dem „Neuen Wiener Abendblatt“ von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß die Mission des Prinzen Hohenlohe mit den getroffenen militärischen Sicherheitsmaßnahmen in keinerlei Zusammenhang steht.

### Rußland.

Ministerpräsident contra Justizminister. Die Beziehungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister haben sich in letzter Zeit wesentlich verschärft. Den Anlaß hierzu hat die Unternehmung in der Lena-Affäre gegeben. Wie bereits gemeldet, wurde von der Gendarmerie auf streifende Arbeiter der Lena-Goldwäscherei geschossen. Wie die genaue Untersuchung ergeben hat, entsprach die Meldung des Rittmeisters der Gendarmerie, wonach die Arbeiter revulsiert hätten, nicht den Tatsachen. Der Ministerpräsident will insofern die ganze Angelegenheit dem Gerichte übergeben, während der Justizminister fortgesetzt Vertuschungsversuche unternimmt, um die Geheimpolizei nicht bloßzustellen.

### Türkei.

Die Entschädigung für Tripolitanen. Nach einer Blättermeldung erfolgte zwischen der Dette Publique und dem Finanzminister eine Einigung betreffs der Entschädigung für Tripolitanen. In ungefähr 10 Tagen werden 50 Millionen Francs an die Dette Publique gezahlt werden. Der in der türkischen Staatskasse stehende Anteil soll auf 500 000 Pfund festgesetzt sein. Die türkische Staatskasse würde, da sie vor zwei Monaten bereits einen Vorschuß von 300 000 Pfund erhalten hat, noch über 200 000 verfügen können.

## Vertikale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 10. Febr. Der Kaufmännische Verein hat mit den Rednern, die er zu seinen Vorträgen beruft, entschieden Glück. Freitag hielt ein hier schon bekannter Vortragender, Herr Prof. H. Wempe, im Saale des „Feldschlößchens“ einen klaren und zu förderlichem Ueberlegen anreizenden Vortrag über den Kinematographen im Dienste der Wissenschaft, damit beweisend, welche vielseitige Verwendung dieser Apparat in bezug auf eingehende Forschung zuläßt, und die große Bedeutung des Kinematographen als eines unübertrefflichen Lehrmittels darzutun. Zunächst führte Herr Professor Wempe die zahlreich erschienenen Interessenten auf ein Wandersfeld, wo eine Eisenbahnbrigade eine als vom Feinde zerstört gedachte große Eisenbahnbrücke innerhalb eines Zeitraumes von 36 Stunden herzustellen hatte. Da solch große Uebungen der Militärbehörde große Kosten verursachen und sie deshalb nur sehr selten vorgenommen werden können, hat man sie kinematographisch aufgenommen, um sie zu Instruktionssvorführungen zu verwenden und so

auch Eisenbahntruppen, die an einer gleichen Uebung nicht teilnehmen konnten, mit den Arbeiten vertraut zu machen. Um auch ein Bild zu geben, wie der kinematographische Apparat zur Ergänzung von wissenschaftlichen Vorträgen wertvolle Dienste leistet, zeigte der Herr Vortragende das Zusammenschweißen von einem Straßenbahnzeile zu Dresden mittels Termit. Und dann bekamen die Zuschauer das Aufblähen einer seltenen tropischen Pflanze zu sehen, ein Vorgang, der nur einer ganz geringen Anzahl in Wirklichkeit zu sehen vergönnt ist. Hochinteressant und zugleich sehr unterhaltend waren die Bilder von dem Leben der Meertiere, die dem Auditorium eine Fülle Neues in allen Einzelheiten in geradezu dramatischer Natürlichkeit vor Augen führten. Das Leben der Seeferne, der Seeigel, des Knurrhahns, des stacheligen Rochen, des Klippenfisches, der Qualle usw. Das unbestritten höchste Interesse erforderten aber die erkaunlichen Vorführungen, die mit Hilfe des Mikroskops und des sogen. Ultramikroskops hergestellt waren. Diese Bilder zeigten die Lebensvorgänge innerhalb der Pflanzenzelle und im Blutaderstrom der Tiere in deutlichster Schärfe, und so bekam man einen klaren Einblick in Vorgänge, die, wie Redner meinte, wohl bisher kaum von Fachwissenschaftlern so scharf beobachtet worden seien. Den Schluß bildeten die hochwissenschaftlichen Aufnahmen des Herrn Dr. Comandon vom Pasteur-Institut in Paris, die bisher in Deutschland von diesem herorragenden Forscher nur zweimal vorgeführt worden sind, und zwar in Berlin und in Dresden. In diesen Aufnahmen wird die Zusammensetzung des menschlichen Blutes, die Funktion der einzelnen Teile desselben, der weißen und roten Blutkörperchen, der Kampf der Bakterien gegen unseren Organismus, und den der Blutkörperchen wiederum gegen die eindringenden Gift absondernden Krankheitserreger in anschaulichster und verständlichster Weise vor Augen geführt. Am Ende seines Vortrages wünschte Herr Professor, daß das Vorurteil gegen den Kinematographen, der während der Vortragsfolge bewiesen habe, daß er bildend, gemütsberuhigend zu wirken imstande sei, schwinden möchte, und daß dahin gewirkt würde, daß der Kinematograph bald in allen Hörs- und Lehrsälen zu finden sei. Reichlich Beifall lohnte den Vortragenden für das Dargebotene. Im Namen des Kaufmännischen Vereins sprach Herr Prof. Wempe dann Herr Felix Rodstroh in warmen Worten Dank aus.

Schönheide, 10. Februar. In der Nacht zum 29. v. Mts. sind von der im Bau begriffenen Startstromleitung des Elektrizitätswerkes Zwickau-Debnitz zwischen Schönheiderhammer und Wilschhaus 360 Meter Kupferer Leitungsdraht im Werte von 400 Mk. gestohlen worden. Die Diebe haben, um den Draht fortbringen zu können, zwei eiserne Leitungsmasten errichtet und den siebenfach zusammengedrehten Draht durchseilt. Im hiesigen Staatsforstrevier wurde am nächsten Tag, in einem Fichtendickicht versteckt, eine Rolle des gestohlenen Drahtes wiedergefunden, ebenso fand man auf einer Wiese ein Stück von etwa 50 Metern. Von dem übrigen Draht und den Dieben fehlt noch jede Spur.

Dresden, 8. Februar. Die bei dem Sprengungsglück am 5. d. Mts. verunglückten Bioniere, ein Unteroffizier und zwei Mann, haben nur ungesährliche Verletzungen davongetragen und befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Leipzig, 8. Februar. Wie der Deutsche Patriotenbund heute mitteilt, wird die Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Gegenwart des Deutschen Kaisers, des Königs von Sachsen und anderer hoher Fürsten, sowie zahlreicher Ehrengäste am 18. Oktober d. J. mittags 12 Uhr stattfinden. Hierbei ist die Beteiligung aller nationalgesinnten Kreise erwünscht. Verankalter der Einweihungsfeier ist der Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal.

Chemnitz, 8. Februar. Ein bellagenswerter Vorgang spielte sich heute Sonnabend mittags gegen 1 Uhr im Hause Apollonstraße 9 ab. Im 4. Obergeschoß daselbst wohnt der 44-jährige Klempner Karl Görner mit seiner Ehefrau und auf demselben Boden bei seinem Vater der mit der Familie Görner verwandte ledige 32 Jahre alte Zeichner und Expedient Oswald Hegmann. Mit einem Hackbeil hat Hegmann den Görner, der in seiner Röhre auf dem Sofa gelegen und geschlafen hat (die Ehefrau Görners war abwesend) überrascht und ihn am Kopfe vier oder fünf schwere Wunden und auch einige solche am linken Arm beigebracht. Während sich Görner blutüberströmt aus seiner Wohnung flüchtete, hat sich Hegmann durch das Schlafstufenfenster der Görnerschen Wohnung hinab in den Hof gestürzt. Hier ist er tot liegen geblieben. Von einem zufällig vorüberfahrenden Wagen der Rettungswache ist Görner aufgenommen, sofort nach der Rettungswache gefahren und,